

Vertrauensleutevollversammlung den BGL-Vorsitzenden kritisiert, und dieser fühlte sich durch die Art der Kritik, die nur zum Teil berechtigt war, diskreditiert. Die Parteileitung hielt den Beschluß der BGL nicht für richtig — denn solche Fragen müssen durch Aussprachen geklärt werden — und empfahl den Genossen, in der BGL für die Aufhebung dieses Beschlusses einzutreten. Das wurde anfangs von den Genossen nicht verstanden. In der Auseinandersetzung mit ihnen in der Parteigruppe wurden sie überzeugt, daß der Beschluß der Parteileitung richtig ist. Demgemäß beschloß auch die BGL.

Selbstverständlich konzentriert sich die Hilfe der Parteileitung besonders auf die politisch-ideologischen Fragen, da von den Funktionären der Gewerkschaft die betrieblichen Probleme oft ohne Verbindung mit den großen politischen Aufgaben erläutert wurden. Zum Beispiel stand in den Diskussionen über die Einführung der 45-Stunden-Woche bei vielen Kollegen nicht die Tatsache, daß die verkürzte Arbeitszeit eine neue sozialistische Großtat unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht ist, sondern die Frage des Lohnausgleichs im Vordergrund. Die Parteileitung und das Parteikabinett unterstützten hier die Genossen in der Gewerkschaft durch die Ausarbeitung guter Argumente zur Einführung der 45-Stunden-Woche. Auf den Ofenbühnen der Martinwerke und an den Aggregaten des Stabwalzwerkes und der Rohrwerke wurde heftig diskutiert und schließlich die falschen Auffassungen überwunden. Dabei entlarvten sich auch einige Schreier, die von unserer Republik nach Möglichkeit recht viel forderten, aber selbst nicht bereit waren, durch entsprechende Arbeitsleistungen etwas zu geben. Bei diesen Diskussionen lernten die parteilosen Gewerkschaftsfunktionäre von den aktiven Genossen, wie man die politische Aufklärungsarbeit durchführen muß.

Regelmäßig berät die Parteileitung mit den Sekretären der 24 Abteilungsparteiorganisationen, wie die Arbeit in der Gewerkschaft verbessert werden kann. Die Vorschläge werden dann in den Partei Versammlungen der Abteilungen für die eigene Arbeit konkretisiert. Im Mittelpunkt stehen der sozialistische Wettbewerb und Probleme der sozialistischen Erziehung. So traten z. B. die Genossen in allen Abteilungen sehr offensiv gegen die Abwerbung nach Westdeutschland auf. Sie halfen der AGL, in den Aussprachen mit den Kollegen die Hintergründe dieser Politik klarzumachen. Zwischen den Parteileitungen und den Genossen in der AGL bestehen größtenteils enge Kontakte. Die vielfältigen Aufgaben in den Abteilungen lassen sich nur durch eine gute kollektive Zusammenarbeit lösen. Überall dort, wo die Abteilungsparteiorganisationen der Gewerkschaftsarbeit die notwendige Aufmerksamkeit schenken, wie z. B. im Stabwalzwerk, in der Ela, im Rohrwerk II, in der Verwaltung, findet das in ökonomischen Ergebnissen ihren Ausdruck. So leistete die Parteigruppe Bruntsch der Jugendbrigade „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ im Rohrwerk II eine vorzügliche Arbeit. Regelmäßig tritt sie zusammen, um die politischen wie auch wirtschaftlichen Aufgaben des Betriebes zu beraten und Maßnahmen festzulegen, damit sich in ihrem Arbeitsbereich alle Kollegen für die Durchführung dieser Aufgaben aktiv einsetzen. Diese Brigade steht unter Leitung des Meisters Fischer und ist die beste Brigade.

Aber noch nicht alle Genossen, die Funktionäre der Gewerkschaft sind, vertreten in den Produktionsberatungen und Gewerkschaftsversammlungen offen die Meinung der Partei. Die Ursache besteht darin, daß man sich in den Mitgliederversammlungen der Abteilungsparteiorganisationen mit diesen Genossen zuwenig auseinandersetzt. Im Stabwalzwerk hat man damit begonnen. **In den**